

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Predigten Martini Luthers ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1546

Evangelium auff den vier den Sonntag nach Epiphanie. Math. VIII.

urn:nbn:de:bsz:31-62188

Euangelium auff
den vierden Sontag nach
Epiphanie.

Matth. VIII.



Vnd Ihesus trat
in das Schiff/
vnd seine Zün-
ger folgten jm.
Vnd sihe / da
erhub sich ein
gros Ungestüm im Meer / also
das auch das Schifflin mit wel-
len bedeket ward / Vnd er
schlieff.

Vnd die Zünger tratten zu
jm / vnd wecketen in auff / vnd
sprachen / **H**err hilf vns / wir
A iij verders

verderben. Da sagt er zu jnen/
Ihr klein gleubigen / Darumb
seid jr so furchtsam: Vnd stund
auff / vnd bedrawete den
wind vnd das Meer. Da ward
es gantz stille. Die Menschen
aber verwunderten sich / vnd
sprachen / Was ist das
für ein Man / das im
Wind vnd Meer
gehorsam
ist:

In



In diesem

Euangelio werden uns viel stück furgehalten / die wir mit vleys sollen lernen vnd bedencken / dere wir jzt etliche / so viel wir zeit haben werden / handeln wollen .

Erstlich beschreibt der Euangelist / das der **H**err Christus im Schiff ligt vnd schlefft / wie sonst ein mensch der natürlich schlefft / so er sich müde gereiset / gegangen / oder geerbeitet hat / das er mus darnach ruhen vnd schlaffen . Damit zu beweisen / das Christus ein natürlicher warhafftiger mensch gewesen / der alles an jm gehabt vnd entfunden / was ein rechter mensch von natur an jm hat / als wachen / schlaffen / essen / trincken / gehen vnd stehen etc. Vnd des alles gebrant / wie ein ander mensch .

Vnd ist hie sonderlich angezeigt / das der liebe **H**err zu dieser zeit / mus seer müde worden sein / von grosser erbeit des predigens vnd
B heilens

heilens der Francken / so er vber tag vnd offte
bis in die nacht gethan / auch wachens vnd be-
tens / darin er offte vber nacht verharret / das
er der ruge vnd schlaffs hoch begirig gewes-
sen / Vnd sich darumb von den leuten thut /
in das Schiff setzet mit den Jüngern / das er
da ein wenig seine ruge vnd schlaff mit frie-
den haben möge / Vnd wie Marcus sagt /
sich vnten in das Schiff leget . Das ist das
erste stück / so wir aus diesem Euangelio
lernen sollen / vnsern Glauben von vnserm
Herrn Christo zu stercken / das er ein Natur-
licher warhafftiger Mensch sey .

Vom Andern / da er also sanfft ruget / in sei-
nem tieffen schlaff / vnd die Jünger mit
im faren / Erhebt sich plözlich ein gros
vngewitter vom Wind vnd wellen des Me-
ers / das das Schiff jzt wil vntergehen / vnd
sie meinen / sie müssen verderben etc . Vnd da
sie in eilend mit engstigem schreien vnd ruffen
auffwecken / stehet er auff / gebent dem Win-
de (das ist / allen Teufeln / so solche wind vnd
vngewitter erregen) das sie mit iren wellen /
toben vnd wüten auffhören / Vnd mus plöz-
lich alles stille sein / also / das sich auch die Leute
darob

darob entsetzen / vnd sagen / Wer ist der / dem
auch Wind vnd Meer gehorsam ist ?

Das ist nu nicht mehr eines schwachen /
oder lautern natürlichen menschen werck / wie
das rugen vnd schlaffen im Schiff . Denn
menschen können nicht dem Wind vnd Meer
gebieten / so sind sie auch keinem menschen ge-
horsam . Er aber / als ein gewaltiger **Herr** /
drewet mit einem finger den Winden vnd wel-
len des Meers / da mus es alles stille werden .
Darumb beweiset hie das werck auch diesen
Artikel / das Christus warhafftiger Gott ist /
vnd göttliche Krafft vnd gewalt hat / als ein
Herr / vber alle Creaturn / Wind / Meer vnd
den Teufel selbs etc .

Dieses sollen wir am ersten aus diesem
Euangelio lernen vnd behalten / das Christus
beide warhafftiger mensch / vnd warhafftiger
Gott beschrieben wird . Vnd wie wol wir
dasselbig auch in andern Euangelien allent-
halben sehen / so müssen wir es doch teglich
wider holen vnd daran lernen / auff das die-
ser Artikel gewis bleibe in der Christenheit /
vnd wir auch anfahen / das ernstlich vnd
starck zu glauben / das wir an diesem vnserm
Heiland Christo haben einen solchen **Herrn** /

B ij der

der nicht allein in menschlicher Natur vns
gleich / sondern auch der HErr vnd Gott ist /
von dem wir beide dis leibliche leben haben /
vnd dazu erlösung / hülffe vnd rettung in allen
nöten / zeitlich vnd ewiglich / vnd wider aller
Creaturn anfechtung.

Dem daher heissen wir auch allein Chri-
sten / das wir an diesen HErrn / der da zu-
gleich warer Gott vñ mensch ist / glauben / Nicht
darumb / das wir allein glauben / das vns
Gott geschaffen / wie ander Creaturn / Denn
der Himmell ist auch Gottes Creatur / vnd dem
nach eben so gut / als wir. Also auch Türcken/
Heiden / Jüden / ja der Teufel selbs nach seiner
Englischen Natur / Das wir des halben / das
wir von Gott geschaffen / nichts besser für an-
dern sind noch haben. Aber dauon heissen vnd
sind wir Christen / das wir auch glauben an
den Son Gottes / der da mit dem Vater war-
haftiger ewiger Gott ist / vnd doch auch natür-
licher Mensch von der Jungfrawen geboren /
das er vnser HErr vnd Erlöser würde / Vnd
also vns offenbaret vnd gegeben / das wir an
in glauben / vnd in sampt dem Vater anru-
ffen / sollen.

In diesem Artikel scheidet sich nu der Chri-
sten

sten Glaube von aller andern menschen Religion vnd glauben / Dieser machet die andern alle falsch vnd nichtig / vnd bleibet allein warhafftig vnd bestendig. Denn ob wol Türcken / Jüden / sich auch Gottes volck rühmen / vnd sagen / sie glauben vnd beten an den einzigen / ewigen / lebendigen Gott der Himmel vnd Erden geschaffen / etc. Vnd sich an vns Christen vber die mass hoch ergern vnd fur die grössste torheit / ja fur den höchsten Grewel halten / das wir mehr denn eine Person in dem ewigen Göttlichen wesen setzen / oder (wie sie sagen) mehr denn einen Gott anbeten / damit sie vns doch öffentlich an liegen / So irren vnd feilen sie doch des rechten Gottes / vnd beten in nicht an.

Denn Gott kan nicht recht erkant noch angebetet werden / denn von denen die sein Wort haben / dadurch er sich selbs offenbart hat / wie Christus spricht zu dem Samaritanischen frewlin Joh. iij. Ir wisset nicht / was ir anbetet / Wir aber wissen / was wir anbeten. Denn on sein Wort / kan man weder von seinem Göttlichen wesen / noch von seinem willen nichts gewisses sagen noch wissen / Wie das auch die aller weisesten Heiden allezeit selbs

B iij bekaud

bekand haben / das es so hoch / tuncel vnd
tieff verborgen ding vmb Gott vnd sein Re-
giment sey / das es niemand ergründen noch
verstehen künde/also/das je mehr menschliche
vernunft darnach trachtet vnd speculirt / je
lenger je weiter sie dauon komet . Wie dauon
auch Joh. j. sagt. Niemand hat Gott je gese-
hen/ der Eingeborne Son / der in des Vaters
schos ist/ der hat es vns verkündigt .

Je sagt vns nu die Schrift/ das Gott
sich also offenbaret /vnd wil also erkand sein/
das er sey ein solcher Gott/der da einen Son
habe / der da heisst sein Eingeborne Son/
vnd wie hie Johannes sagt / in seinem Schos
das ist / inwendig seines göttlichen Wesens
vnd maifestet / vnd also mit jm gleich ewig / vnd
allmechtiger warhafftiger Gott von ewigkeit
sein mus . Vnd das derselbige Gottes Son
hat sollen menschliche Natur an sich nemen/
auff das er zwischen Gott vnd vns Nitler
würde / vnd vns erlösete nach der gottlichen
Verheiffung / die er dem menschlichen ge-
schlecht gethan / das eines Weibes same/
solt der Schlangen (dem Teufel) den kopff
zutretten etc .

Dar

Drumb ist nicht genug / vnd heisst noch
nicht den rechten Gott angebetet / wie die
Türcken / Jüden / vnd alle Welt on Gottes
wort vnd Glauben an Christum / rhimen / sie
beten den einigen Gott an / der da Himmel vnd
Erden geschaffen etc. Denn damit hastu noch
weder sein Göttlich wesen noch willen er-
kand. Das ein Gott sey / von dem alle ding
geschaffen sein / das weiffest du aus seinen wer-
cken / das ist / an dir vnd allen Creaturen / die
sich selbst wol / Aber in selbs / wer er sey / was für
ein göttlich Wesen / vnd wie er gesinnet sey /
das kanstu nicht von auswendig ersehen noch
erfahren .

Soltu es aber wissen vnd in recht er-
kennen / so mustu sein Wort hören / darin er sich
selbs zu erkennen gegeben / vnd sagt / das er sey
der ewige Vater vnseres Herrn Ihesu Chri-
sti / den er habe zum Mitle. gegeben / das er
hat sollen vns gleich / ein warhafftiger mensch
werden / doch von einer Jungfrawen durch
den heiligen Geist / on sünde empfangen vnd
geboren. Denn das solche Person / warhafftig
zwischen Gott vnd Menschen künde Mitle
vnd vnser Heiland sein / der vns von Gottes
zorn erlösete vnd vns ewige Gnade erlangete /
so hat

so hat er beider / das ist / Göttlicher vnd Mens-
schlicher Natur vnd wesens müssen teilhaff-
tig sein. So er aber Göttliche natur hat / so
mus er mit Gott dem Vater gleich allmech-
tig / ewig sein. Vnd das wir also sein Göttlich
wesen vnd solchen seinen willen erkennen / hat
vns dieser Mittler Gottes Son / der in des
Vaters schoß ist / solches selbs verkündigt etc.

Darumb ob wol Türcken / Jüden vnd
alle Heiden / so viel von Gott wissen zusagen /
als die Vernunft aus seinen wercken kan er-
kennē / das er ein Schöpffer aller dinge ist / vnd
das man jm sol gehorsam sein / etc. Vnd stets
wider vns Christen schreien vnd lestern / das
wir viel Götter anbeten / thun vns aber daran
ungütlich vnd vnrecht / So wissen wir doch /
das sie noch nicht den rechten Gott haben /
Denn sie wollen sein wort nicht hören / so er
von jm selb von anfang der Welt her / den heili-
gen Vetern vnd Propheten / vnd zu letzt durch
Christum selb vnd seine Aposteln offenbaret /
noch in also erkennen / Sondern lestern vnd to-
ben dawider / Malen in einen Gott / der keinen
Son / noch heiligen Geist in seiner Gottheit
habe / vnd also nichts denn einen ledigen
trawm

trawm fur Gott halten vnd anbeten / ja lü-
gen vnd lesterung fur Gottes erkentnis rhü-
men / Weil sie sich vnterstehen on göttliche Of-
fenbarung / das ist / on den heiligen Geist /
Gott zu erkennen / vnd on ein Nitler (welch-
er mus Gottes einiger Son sein) zu jm zu kom-
men. Vnd also im grund on Gott sind / Denn
es ist warhafftig kein ander Gott / denn die-
ser / der da ist der Vater vnsers HErrn Ihesu
Christi / welche beide sich durch den heiligen
Geist seiner Kirchen offenbaren / vnd in den
herzen der Gleubigen wircken vnd regieren.
Wie ij. Johan. j. sagt / Wer nicht gleubt vnd
bleibt in der lere Christi / der hat keinen Gott.
Vnd Christus Johan. v. Wer den Son nicht
ehret / der ehret auch den Vater nicht. Item
Joh. xiiij. Niemand kompt zum Vater / on
durch Mich.

Darumb ist solch rhümen von Gott / der
Türcken / Jüden vnd aller vnchristen / lauter
nichts / weder blinder / törichter Leute nichti-
ger gedancken / damit sie der Teufel bethöret
vnd bezenbert / das sie sich lassen düncken / sie
haben den rechten Gott / So sie doch nichts
von jm wissen / vnd kein gewis zeugnis der
C Schrift

Schrift haben / sondern dasselb verwerffen
vnd lestern / darin er sich offenbaret / durch
viele grosse Zeugnisse.

Drumb weil sie Christum / der da wa-
rer Gott vnd Mensch ist / leugnen vnd nicht
annemen / so haben sie auch an Gott (welch-
en sie rhümen den Schepffer Himmels vnd Er-
den) nicht mehr / denn ein blossen ledigen na-
men oder schemen von Gott / Gerade als
(das ich doch ein grob gleichnis gebe) wenn
ich mich wolt eines grossen Landherrn /
Vnterthanen rhümen / von dem ich doch
nichts wüßte / noch sagen kündte / was oder
wer er were / vnd noch daran zweuelte / ob er
ein Mensch were / Leib vnd Seele hette. Lieber
was würde das für ein Herr sein / von dem ich
sagte / das er in seinem wesen vnd Natur / kei-
nen arm noch bein / kopff oder Leib hette. Als
wenn ich vom Churfürsten zu Sachsen / oder
von einem Grauen zu Mansfeld sagte / das ist
ein Churfürst / oder ein Graue zu Mans-
feld / vnd hat doch weder Leib / kopff noch
strumpff / hende oder füße.

Gleich ein solcher Gott ist auch / den
jnen die Türcken für bilden / der da in seinem
Gott

göttlichkeit
damit her
zu Gottheit
erkant sein
von einen
gen gedanc
Denn dies
da ein Ve
schenckt / v
lich ausg
noben wi

N
höchsten
drey Göt
auch der
vnd einen
wissen / v
aus irer
pheten kla
grund vni
Gottes E
dere vnte
Wesens g
liegen vnd
vnd die h

göttlichen wesen keinen Son habe/ Nemen im
damit hende vnd füsse/ das ist/ seine vollkomme
ne Gottheit/ wie er sich hat offenbaret vnd wil
erkant sein. Vnd ergreiffen also nicht mehe
denn einen ledigen / nichtigen schemen irer ei
gen gedancken / fur den warhafftigen Gott /
Denn diesen Gott wollen sie nicht haben / der
da ein Vater sey / vnd vns seinen Son ges
schenckt/ vnd den heiligen Geist vber vns reich
lich ausgegossen habe/ Sondern lestern vnd
toben wider in auffss gewlichste.

Also auch die Jüden ergern sich zum
höchsten an vns / vnd schreien / wir machen
drey Götter/ als/ die vber den einigen Gott/
auch der Jungfrauen son / als Gottes Son/
vnd einen heiligen Geist anbeten/ So sie doch
wissen/ vnd bekennen müssen / das wir des
aus irer eigen Schrift/ Mose vnd der Pro
pheten klar Zeugnis haben/ vnd die selbe zum
grund vnsers Glaubens setzen / das Christus
Gottes Son / vnd der Geist Gottes/ als son
dere vnterschiedene personen des göttlichen
Wesens genennet werden / Vnd also mit irem
liegen vnd lestern / nicht vns / sondern Gott
vnd die heilige Schrift an liegen vnd lestern.

C ij Also

Also können wir beweisen / das vnser
Glaube nicht new ist / des ankünfft wir
nicht wüßten / Sondern der aller eltest
glaube ist / der da angefangen vnd gewehret
von anfang der Welt her . Denn als Adam
vnd Heua / vnser erste Eltern / im Paradis
wider zu gnaden kamen nach irem jemerliche
en fall / stengen sie diesen Glauben an / an den
Heiland / den Son Gottes . Denn also lautet
die verheissung / so inen gegeben ward / Des
Weibes samten sol der Schlangen den kopff zu
treten etc. Aus diesem ersten Euangelio / ist
vnser Christlicher Glaube her komen vnd ge
flossen .

Denn da ist von Gott selbs verkündigt
vnd offenbaret / das ein Weib solt einen Son
tragen / welcher jr / des weibs samten hiesse / also
das beide / das Weib ein Natürlich mensch /
vnd das Kind jr natürlicher Son were / doch
allein des weibs samten / das ist / nicht von noch
durch einen Man / geboren . Dieser solte die
Krafft vnd macht haben / das er der Schlange
gen (dem Teufel / der das ganz Menschlich
geschlecht in Adam vnd Heua vnter seine ge
walt / in den tod vnd ewige verdammis
bracht)

bracht) künde vnd würde den kopff / das ist /
seine gewalt zutretten / vnd also das mensch-
lich geschlecht von Sünden / Gottes zorn /
ewigem Tod erlösen / Das musste je ein son-
derliche Person sein / vnd nicht allein mehr
denn ein lauter Mensch von man vnd weib /
sondern auch mehr denn ein Engel / weil der
Teufel / dem er den Kopff zutretten solt / selbs
der höchsten Englichen natur ist.

Als wolte Gott klar hie mit sagen / Ich
wil in lassen einen natürlichen Menschen sein /
von einem Weib geboren / doch nicht natür-
lich oder gemeiner menschlicher weise empfan-
gen von einem Man / Vnd der nicht allein
menschliche Natur habe / wie du Adam vnd
Hena / Denn also künde er nicht die macht ha-
ben / die Schlangen mit füßen zutretten / wie
auch sie vor dem fall / wiewol sie on Sünde
geschaffen / die krafft vnd macht nicht hatten /
Sondern er sol beide / natürlicher Mensch /
vnd warhafftiger Gott sein / als der der H
Ksey / vber den Teufel vnd sein ganze macht
vnd selbs das Werck thue / welches allein
Göttlicher Maiestet werck vnd vermögen
ist / den Teufel / Tod / Sünde vnd Helle zu
tilgen. Nu mus er dennoch eine ander Person
E iij sein /



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

sein / von dem der da solches redet / vnd solche
Person / des Weibs samens vnd zutretter der
Schlangen / verheisset. Vnd doch desselben
göttlichen Wesens vnd von dem selbigen ewi-
gen Gott / weil er nicht mehr / denn ein einiger
Gott ist / Darumb mus er ewiger Gottes
Sohn sein.

Also ist dieser Artikel von Christo / von an-
fang der Welt her gepredigt / vnd gegleu-
bet worden / von allen heiligen Vetern /
Propheten / das Christus beide warhaff-
tiger Mensch sein würde / als des Weibs ver-
heissener Samen / Vnd doch auch warhaff-
tiger Gott vnd Herr aller Creatur / der
Sünde / Teufels vnd Tods / als der das
werck der Versöhnung vnd Erlösung mensch-
lichs geschlecht / von ewigem Gottes zorn vnd
verdammis / so Gottes gerechtem vrtel nach /
vber vns gegangen / austrichten / vnd des Teu-
fels werck zerstören solte / Wie S. Johannes
sagt / Das Gottes Sohn dazu selb hat müssen
erscheinen / das er des Teufels werck auflöse-
te / das ist / vnser ewige bande vnter Gottes
zorn vnd der hellen / los machte.

Vnd es hat auch derselbige vnser Herr
Christus / nicht allein selbs solches gepredigt
vnd

vnd seinen Aposteln / vnd der ganzen Kirche
en bis an den Jüngsten tag zu predigen befole
hen / Sondern auch im werck vnd mit öffent
lichen zeugnissen seiner that beweiset / Gleich
wie er es in diesem Euangelio beweiset / da er
dem wind vnd Meer / vnd viel mehr dem Teu
fel selb / mit einem wort stewart vnd wehret.
Vnd eben in dem / da dieser Artickel vnd der
Glaube desselben zum höchsten ist angefoch
ten worden.

DEnn da Adam vnd Heua am anfang
diesen Glauben an den verheissenen Samen /
ire Kinder / vnd kinds Kinder / vnd alle Men
schen geletet / vnd gepredigt haben / bis auff
den siebenden patriarchen Henoch / in die fünff
hundert jar / da der Teufel / durch Cain vnd
seine Nachfolger / der Christlichen Kirchen
hart zusetzet / vnd auch mit seinen Winden
vnd Meers wellen zu dem Schiffen einstür
met vnd schlug / das es schier nicht mehr zu
sehen / vnd jzt an dem war / das es solte vnter
sincken. Da schickt er einen andern Predi
ger Henoch / durch den er neben Adam /
bey den andern seine frome kindern vnd
nachkommen die Lere erhielt / vnd dem Teufel
werete. Nach diesem schickte er Nocha / bis
zur

zur Sündflut / da die Kirche abermal zum
höchsten not leid / vnd alle Welt dahin fiel/
bis auff acht menschen / dennoch ward sie
durch diesen Son Gottes in denselbigen we-
nigen Personen erhalten vnd wider auffge-
richt. Nach diesem Noah vnd seinen Kindern
ward hernach Abraham erwecket / die Kir-
che Gottes zu erhalten / Vnd folgendts alle hei-
lige Propheten / Könige / als Dauid / Eze-
chias / bis auff den H^{er}rn Christum selbs
vnd seine Apostel / welche alle diesen einigen
Glauben wider des Teufels toben vnd wüten
gepredigt haben .

DJeses ist nützlich vnd tröstlich einem
Christen zu sehen vnd zu betrachten / wie diese
Predigt vnd Glaube / vnd die selbe Krafft
vnd gewalt des Sons Gottes / allezeit in der
Kirchen erhalten ist / also / das eben dieser Chri-
stus jmerdar also regieret hat / durch sein
Wort vnd Geist / vnd eben das in seiner Kir-
chen von einer zeit zur andern also gehet vnd
geschihet / so in diesem Euangelio gezeigt wird
das sich der Teufel mit seinen Winden vnd
Wellen / das ist / durch falsche Geister vnd
Lere des Teufels / vnd durch allerley toben in
der

der Welt wider Christum erregt / Vnd Christus auch jmer also der Kirchen in solcher fahr vnd not / wie hie die Aposteln im Schiff sind / retten vnd helffen mus.

Denn wie gesagt ist / es haben bald von Anfang der Welt / die wellen des bösen Geistes / der da in der Luft herrschet / wie S. Paulus sagt / in dis Schifflin / so die Christliche Kirche heisset / geschlagen / das selb zu vnterdrucken vnd zu versencken / mit Christo vnd den seinen / Vnd ist doch allzeit / wider solch stürmen / in solchem schrecken vnd schwachheit / wie hie der Apostel ist / erhalten / durch den Glauben vnd anruffen dieses Heilands Christi des Sons Gottes / Damit hat man sich allezeit müssen wider diese winde vnd wellen weren / Vnd hat sich in dem allen endlich die krafft des Sons Gottes bewei set / nu von funff tausent jaren her / das sich alle solche winde vnd wellen haben müssen nach einander legen vnd auffhören.

Denn so viel sich dawider gestossen / gestürmet vnd getobet / die sind nu / Gott lob / bis auff diese vnser zeit vntergangen / als die
D grossen

grossen gewaltigen Keiserthumb/ vnd König
reich/ Babylon/ Assyrien/ Griechen/ vnd Rom
in seiner höchsten macht / Vnd ist dennoch die
Schifflin blieben/ vnd bleibet noch / Vnd das
jzt die vbrige stürmen des Türcken vnd
Papsts / noch auch ire Wellen speien vnd
sprüen / vnd haben alle im sinn dieses Schiff
zu erschuffen . Das müssen wir rechnen
für das letzte toben vnd zerrren der alten
Schlangen/ des Teufels / so nu sich schier an
Christo vnd seiner Kirchen abgestossen vnd
abgelauffen hat / wolt gerne in seinem letzten
grim vnd zorn seer böses thun / er weis aber
das er bald auffhören / vnd vollend sein giff/
stich vnd bisse vnter des HErrn Christi vnd
seiner Christenheit füssen mus lassen.

Darumb sollen wir diesen vnsern HErrn
vnd Heiland also lernen kennen / vnd an ih
glauben / das er der HErr ist / der den stür
menden Winden vnd tobenden Wellen des
Teufels / kan steuren vnd wehren / wenn er
wil / Vnd vns des trösten/ wider alle macht
der bösen/ zornigen Feinde der armen Kir
chen / das sie mit irem stürmen wider dieses
Schifflin nichts werden austrichten / Denn
der

der solchen wind vnd wellen / bisher vber
funff tausent jar nidergelegt vnd gestillet hat/
der kan vnd weis inen auch noch zu gebieten
vnd zuwehren / Es hat inen die funff tausent
jar gefeilet / vnd nicht gelungen / vnd sol inen
auch hinfurt (die vbrige letzte stunde) feilen/
vnd nicht gelingen was sie furhaben. Dieser
Man / der hieim Schiff ligt / vnd schlefft/
wird zu seiner zeit durch vnser Gebet auffwa-
chen / vnd sich lassen sehen / das er dem Meer
vnd Wind gebieten kan / vnd mus als denn
Bapst / Türck vnd Teufel / vnd alles was da
feindlich vnd schrecklich wider dis Schiff lin
gestürmet hat / zu grund gehen.

Darumb ist dieses vnser gewisser grund
vnd Trost / wider alle des Teufels vnd der
helle Pforten / das wir wissen / das vnser
Glaube an diesen H. Erren / den wir bekennen
warhafftigen Gott vnd Mensch / der rechte
erste vnd elteste Glaube ist / vnd allezeit in der
Welt durch den son Gottes erhalten / bleibt
auch der letzte / bis ans ende der Welt / Vnd
wird darin sonderliche Göttliche krafft vnd
werck öffenberlich gesehen / das er in so man-
cherley teglicher vnd steter anfechtung vnd

D ij widers

widerstand vom Teufel vnd der Welt / denn
noch bestanden ist / vnd noch bestehet / Denn
ob er wol von anfang her grosse / schwere vnd
viel stürme vnd stöße erlitten / so ist er doch
dadurch nicht vmbgestossen noch geschwe-
chet / Sondern stehet vnd gehet noch jmer
fort / vnd je stercker / je mehr er verfolget wird /
Vnd findet sich / das wir / Gott lob / jzt am
ende eben also glauben / vnd eben dasselb pre-
digen / wie Adam / Abel / Henoch / Noah /
Abraham / vnd alle Veter vnd Propheten ge-
glaubt vnd gepredigt haben. Summa / Chri-
stus mus mit seinem Euangelio durch das
Meer vnd wellen der Welt / vnd sturmwinde
des Teufels hindurch schiffen / bis zum ende.

DA gegen sihet man auch / das aller an-
der Heiden / Türcken / jtziger Juden vnd
vnchristen Glaube vnd Religion / vnd
Gottesdienst allzeit geweest vnd noch ist ni-
chts anders / denn eitel mancherley vngewis /
irrig / vnd eigen new erfunden / nichtig ding /
des sie keinen gewissen grund nicht haben /
noch beweisen können. Denn sie Gottes wort
nicht wissen noch hören / welches er von an-
fang gegeben / vnd alle zeit in seiner Kirchen
ein

eintrechtig gehalten vnd gepredigt ist. Denn
so man sie schon lang fraget / wo her sie gewis
sind / das jr glauben recht müsse sein / so kon
nen sie kein Göttlich wort noch zeugnis anzei
gen / sondern müssen sagen / sie habens von
hören sagen von jren Vetern / vnd sehen / das
ander Leute auch also glauben.

WAd sind in zweierley seer grossen jr
thumb vnd blindheit / Erstlich / das sie nicht
können sagen / was doch Gott sey in seinem
wesen / Wie denn die aller weisesten vnd ge
lertesten vnter den Heiden / so mit grossen
vleis darnach getrachtet / solchs nicht haben
erlanget / one das dennoch die besten vnter
inen so viel gesagt haben / als die Vernunfft
an Gottes wercken abnemen vnd mercken
kan / das Gott müsse sein ein ewiges wesen /
Schepffer aller dinge / weise vnd gerecht /
Welches sie doch auch nicht fest gnug halten
kan / wenn sie mit jrer flugheit von göttlichem
Regiment in der welt beginnet zu disputiren /
Daher auch etliche grosse Leute so vnters
schempt worden / das sie öffentlich geleugnet /
oder ja jren zweifel bekand / ob ein Gott sey /
Etliche / da sie gefragt / vnd haben sollen von

D iij

Gott

Gott agen / bekand haben / das je lenger sie
darnach trachteten vnd forscheten / je weni-
ger sie dauon wustten zu sagen.

3^{Um} andern / können sie viel weniger
wissen vnd sagen / wie Gott gegen den Mens-
chen gesinnet sey / ob er gewislich vns an-
me / fur vns alle sorge / vns erhören vnd hel-
ffen wolle / so wir zu jm ruffen / Sondern
bleiben jmer in grossen engstigen zweuel / oder
in öffentlich verruchter verachtung / Dencken /
Gott frage nichts nach vns armen Menschen /
vnd verachten beide / seinen zorn vnd gnade /
Wie solchs abermal die allerweifesten Philo-
sophi vnd Poeten on schew vnd vnuerholen
sich haben hören lassen / vnd öffentlich ges-
schrieben. Es könne niemand wissen / was
Gott im sinn habe.

Das ist je ein gewis anzeigen / das je
Glaube oder wohn von Gott / nicht recht sey.
Denn sie müssen ja selbs sagen / das / wo es ge-
wis were / das sie den rechten Gott hetten /
vnd er sich je anneme / vnd gefallen an jnen
hette / So würde er ja auch beide / von seinem
Göttlichen wesen vnd willen / gewissere vnd
stärckere zeugnis geben / Vnd sie nicht also
jmer

immerdar im zweuel lassen hangen vnd schweben.

Wdem / so sihet man / wie vngleich vnd vol mancherley secten der Heiden vnd vns christen Abgötterey allzeit gewest / vnd noch ist / das sie nie bey einem blieben / Sondern jmer von einem auff das ander gefallen / ein neues vber das ander erdacht / oder von andern angenommen / was sie nur gesehen vnd gehört haben für einen Gottes dienst rhümen / oder fürgeben / Wie die Historia Act. xvij. sagt von denen zu Athen / so die berühmtesten vnter den Griechen waren von weisheit / das S. Paulus allerley frembde / neue vnd vnbe kante Götter vnd Gottesdienst alda gefunden / vnd sie darumb straffet etc.

Wd die Römer samleten aus der ganzen Welt allerley Abgötterey / zogen sie aus allen winckeln erfur / namen an was sie nur bey andern hörten vnd sahen / vnd baueten einen Tempel zu Rom / den sie aller Götter Tempel hießen. Denn sie wolten alle Götter in aller Welt haben / vnd damit sie keines feilen oder mangelten / den sie noch nicht wusten oder kenneten / so solten sie doch alle mit diesem

sem gemeinem namen solches Tempels be-
griffen sein.

Gleich also haben wir / sampt dem gan-
zen Bapstum bisher auch gethan / da man
allerley Abgötterey mit den Todten vnd vie-
len vnbekandten Heiligen (so auch wol böse
Buben vnter der Heiligen namen gewesen)
angenomen / vnd daneben so viel eigen ertich-
te Gottesdienst / Walfarten / Orden / Brü-
derschafften etc. auffgeworffen / vnd jmer ein
newes vber das ander angenommen / dauon
wir keinen grund gewußt haben / was nur
ein jglicher vnuerchampter Schürling oder
Pletting hat dürffen surgeben.

Und ist doch solches alles nicht allein vn-
gewis vnd vngegründet / sondern auch zu-
rissen vnd zutrennet in mancherley secten vnd
vneinigkeit / wie vnter den Heiden / da einer
dis / der ander das furnimpt vnd wehlet / ei-
ner hienaus / der ander dort herein gleubet
vnd leret / Vnd doch in so vielerley vngleichheit
vnd secten in dem vberlein komen / das sie alle
gleich auff solchem irem eigen vngewissen
wohn vnd trawm bawen / Können sich darob
mit

mit einander leiden vnd drücken / die doch vn-
terinander gang widerwertig / Wie bisher vn-
ter Mönchen vnd Pfaffen gewest / da keiner
mit dem andern eines war / vnd ein iglicher
seine weise für die beste wolt gehalten haben /
noch vertrugen sich jr viel in einer Stad / oder
Dorff / vnd Kirchen.

¶ Eben wie der Römer Götzen aus allen
landen zusammen gekoppelt / die da so vngleich /
vnd auffs höchst wider ein ander waren / kond-
ten in der einigen Stad bey einander wonen /
vnd ließen sich mit einander anbeten. Aber
das theten sie / vnd thun es noch alle / wie
mancherley vnd vneins die Kotten vnd Göt-
zer vnterinander sind / so sind sie doch in dem
eines / das sie die rechte reine lere des Euange-
lij zugleich verfolgen / Gleich wie zu Rom /
vnd vnter den Griechen / wie viel vnd man-
cherley abgöttische Pfaffen vnd Götzen-
diener waren / Noch kondten sie den einigen
Christum nicht leiden / sondern so bald der sel-
bige kam mit seinem Euangelio / vnd predigt
von rechtem erkentnis Gottes / da wurden sie
alle toll vnd töricht / Vnd wo er genant ward /
da schlug der Teufel mit seinem wind vnd
wels

wellen / vnd mit schwert vnd ferner zu / vnd
wolt die Christen mit irem Christo nur zur
welt hinaus jagen. Denn es wolt jnen auch
vber vnd bey diesem / die Welt zu enge wer-
den (weil er jre Lügen offenbaret vnd zu schan-
den machet) vnd kondten in gar nicht neben
sich leiden / Vnd musten in dennoch. on jren
danck leiden / ja ob jrem verfolgen vnd stür-
men / toben vnd wüten endlich mit allen jren
Götzen zu grund gehen / Wie hie der Teu-
fel mit seinem sturmwind vnd wellen an dem
Herrn Christo / sich ableuffet vnd stößet.

Das sey von dem furnemesten stück die-
ses Euangelij gesagt / wie vns darin
Christus gezeit vnd gepredigt wird/
beide / warhafftiger Gott vnd Mensch / vnd
wie solcher Christlicher glaube / allein der rech-
te / einige / elteste / beständige Glaube ist / der
da gewisse Göttliche zeugnis hat seines
Worts / von anfang der Welt / vnd sol-
ches beweiset / das er rechtschaffen vnd
warhafftig ist / so er durch mancherley ansich-
tung geübet vnd geprüfet / Aber doch allzeit
wider alles stürmen vnd toben des Teufels
vnd seiner Hellepforten bestehet vnd vberwin-
det /

det / Welches auch ist sein rechte farbe vnd
warzeichen / das er mus allzeit angefochten
vnd verfolget werden.

Agegen ander Religion oder Glau
ben / wie sie on Göttliche zeugnis vnd offens
barung / teglich new / aus eigen Menschliche
en dänckel ertichtet sind / Also haben sie auch
diese art / das sich darob kein verfolgung noch
widerstand erhebt / sondern sind alle al
so / das sie das Creutz vnd leiden schewen
vnd fliehen / vnd nur darumb von der Welt
angenomen werden vnd gelten / das sie
frieden / ruge / gute tage / ehre / gut geben /
vnd dem Bauch dienen / Solche lesst der
Teufel / als seine Diener wol zu frieden / das
sie vmb iren glauben vnd Gottesdiensts
nicht dürffen von der Welt fahr vnd wie
derstand leiden. Da mus die Sonne helle schei
nen / vnd kein wind noch wellen sich dage
gen regen / Sondern alle wasser stille sein /
wie er hie mit winden vnd wellen stille ist / vnd
den Leuten frieden lesst / bis so lang / Chri
stus mit seinem Schifflin auff das Meer
kômpt / da mus flugs alles zu hauff schlagen
vnd fallen / dis Schifflin zu erseuffen.

Vnd Summa / Es wird hiemit fur
L ij gebil



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

gebildet / das alle zeit das Heufflin / da Christus ist / vnd die es mit im halten in der welt / mus angefochten werden / mit grossen vngestüm / vnd also / das auch dis Schifflin mit wellen bedeckt wird. Denn also hat er von anbegin allzeit gethan / bey vnsern Vetern vnd Vorfaren / durch der welt höheste gewalt vnd macht / als erstlich durch das Königreich Egypten / Babylonier vnd Perser / Darnach durch die Griechen / vnd das Römisch reich / das sind die Stürme vnd wellen gewesen / Die mus er dazu brauchen / vnd müssen im dazu dienen / das er nur diese Lere vnd Glauben verfolge / treibet sie also / als hetten sie nichts anders zuthun in irem Regiment / sondern weren allein darumb da / das sie wider Christum toben / Wie wir jzt vnser sturm vnd wellen haben / vom Papst / Türcken vnd Jüden.

Vnd ist wol zu wundern / wie doch die Welt in iren winden vnd wellen / das ist / Leeren oder Geistern / vnd weltlicher gewalt / also gerne hie zu / dem Teufel dienet vnd gehorsam ist / das sie Christum vnd seinen Glauben / so gar nicht hören noch leiden wil / sondern

derm flugs zuferet dawider zu rumorn vnd
poltern / So sie doch jm nicht kan schuld ge-
ben / das er jemand wolle gewalt oder vn-
recht thun / oder etwas böses vnd schedlichs
leren / Sondern sie höret / das er jr alles guts
anbent / vnd jr helffen wil / das sie alle jrer not
vnd jamers ledig werde / gibt sich selb dahin /
vnd vergesset williglich sein Blut fur sie / vnd
schencket jr alles was er hat . Was hat sie
doch denn fur ursache / darumb / das sie ja
nicht allein nicht annimpt / sondern auch auff
bitterst verfolget:

Is denn das so böse / das ich lere / Got-
tes Son sey fur dich gestorben / gen Himel ge-
faren / vnd sitze zur rechten hand Gottes / das
er dich auch zu Gottes kind / vnd zum Erben
des ewigen Lebens mache / Das darumb Kai-
ser / Könige / Fürsten vnd alle Welt mus so
grewlich wüten mit verfolgen / veriagen vnd
morden armer / vnschuldiger Leute: Nimpt
es doch dir nichts / es gibt dir viel mehr / lesst
dir leib vnd gut / gelt vnd ehre / schencket dir
dazu das ewige / Vnd was schadet dirs / ob
dus gleich nichts gebe / das du es doch lie-
sset gehen / vnd annemen wer es wolte / wie

¶ ij

man

man doch viel ander ding leidet / Das man
straffen / vnd nicht leiden solt.

Ja sprichstu / Es nimpt mir die Kappen
vnd Platten. Ey / behalt sie / hastu so grosse
lust dazu. Ja / es nimpt mir meine Messe /
Ablass Jarmarckt / das man nichts mehr da
von helt / noch dafur gibt / wie zuuor / Ja / bistu
auch da zurissen / so lappe dich der Teufel /
So höre ich wol / es ist dir nur darumb zu
thun / das du die Leute gefangen haltest / das
sie deinen Lügen glauben (wie du selbs wei
ssst / das es eitel lügentand ist) vmb dei
nes Geitzes vnd Bauchs willen / So du doch
sonst wol kondtest mit Gott vnd gutem gewis
sen / dich nehren / vnd behalten was du hast /
Allein / das du es wider diesen Herrn / Doctor
vnd Meister nicht gebrauchest / sondern jm ge
horchest / vnd sein Wort forderst.

Aber es ist alles / wie ich gesagt habe / der
leidige Teufel / der also in der Welt anseheth zu
toben vnd stürmen mit seinen winden vnd wel
len / wo vnd wenn Christus mit seinen Jün
gern / auch wil in der welt sein / Diese kan er ni
cht leiden / Da kan er bald die Winde (das ist /
seine

seine Lügengeister / Kotten vnd Secten) auff
treiben / vnd die Wasservogen vnd Wellen
(das ist / seine Tyrannen) auffblasen / das sie in
als der Welt fürsten / hie gehorsam sein / vnd
thuns auch gerne. Vnd ob sie gleich sonst vne
ternander selb vneins vnd widerwertig / ein
wind hienaus / der ander dagegen doer her
ein bleset vnd brauset / vnd die Wellen vber
einander fallen / so müssen sie doch alle hie zu
im eintrechtlich dienen / das sie vber das
schifflin Christi fallen / Des sie doch keine vrs
sach wider in haben / Denn er sehet je kein ha
der noch rumor an / siget still im Schifflin /
(ja schlefft dazu) vnd lesst seine Jünger sanfft
vnd seuberlich faren / Noch wird der Teufel
so wütend / das er nicht rugen noch feiren
kan / bis er alle wind vnd wellen / wider vnd
vber dis Schifflin zu samen treibet.

Also auch noch / wo nur dieser Linge
borne son Gottes / mit seinem heufflin in die
Welt kömpt / so des Glaubens sind / den A
dam / Heua / Seth / Henoch / Noah vnd
Abraham etc. gepredigt haben / so wil sie toll
vnd töricht werden / vnd gar in einen hauffen
fallen / So wir doch keine secten noch ir
thumb

thumb / noch auffrur erregen / Predigen ab
lein eintrechtlich / was die lieben Väter / Pro
pheten vnd Aposteln gepredigt haben / das
da sey einerley Glauben / vergebung der Sün
den / einerley Tauffe / Sacrament / Gebet /
Hoffnung vnd Leben / Nemen jnen weder
haus noch hoff / gelt noch gut / wolten gerne
mit jnen frieden vnd freundschaft haben.

NOch ist da kein sünd noch güte zu erlan
gen / vnd so sie zuuorn vnter sich selbs keine ei
nigkeit gehabt / so lauffen sie doch jzt zu sa
men / stehen alle fur einen Man / wider vns /
Alles ander Gottlos wesen können sie leiden
vnd dulden / allein der Christen glauben vnd
Predigt ist jnen vnleidlich / so da sagt / das
Gottes son / vnser Heiland / vnd wir von / vnd
durch in allein / ewigs Leben vnd alles haben.

SHe aber auch hie des Teufels schalck
heit vnd tücke / wie er seine zeit vnd
gelegenheit ersihet / da er Christum
vnd seine Jünger mag angreifen / Nämlich /
so sich Christus schwach vnd vnuermö
g lich stellet / vnd seine Jüngern one das selbs
schwach vnd blöde sind / da er kan raum ha
ben /

ben/wider sie zu toben vnd zu stürmen/Als hie
da er sihet /das Christus mit seinen Jüngern
im Schiff auff dem wasser ist / da er kan
wind vnd wellen erregen / vnd sonderlich/
da Christus beginnet zu schlaffen / vnd leßt
die Aposteln regieren vnd machen / stellet
sich / als neme er sich irer nichts an / vnd wisse
nichts mehr von jnen / ja / als habe er sich
samt jnen vnbesonnen in fahrt gesetzt.

Das hat der Teufel bald ersehen/das die
Jünger hie allein sind / Das kan er jm nutz
machen / vnd seiret nicht sie an zugreifen /
da er sie schwach vnd gleich verlassen findet/
Dencket/er habe sie nu in der klippen / vnd in
seine gewalt gebracht /meinet / er wolle plötz-
lich nicht allein sie / sondern auch den schlaffen-
den vnachtsamen Christum / ehe sie sichs verse-
he / erseuffen vnd vmb bringen / oder je einen
schaden thun.

Das ist des Teufels art / das er die Chri-
sten angreiffet / eben an dem ort / vnd zu der
zeit / wo vnd wenn sie am schwächsten / vnd
leichtlich zu schrecken vnd zu treffen sind. Da-
zu denn sonderlich zuschlehet / ja ire schwach-
heit vnd zappeln eben da her verursacht wird
das Christus sich selbs so schwach stellet / vnd
scheinet / als wisse er nichts von jnen / vnd
thue nichts / denn schlaffe in seiner vnd irer hö-
besten

F

besten fahr vnd not / vnd lasse sie allein on rat
vnd hülffe vmb sonst arbeiten vnd sorgen/
bis es auch in die not kompt / das sie begin-
nen an irem Leib vnd Leben zu verzagen / vnd
schreien / sie müssen verderben / wo inen nicht
balde geholffen werde.

Also ist es alle zeit vmb die Christenheit
gestalt / wenn sie angefochten wird / Denn der
Teufel ist darauff geuliffen vnd gericht / wo er
sihet / das sie sonst schwach sind / gros vnd
schwere last vnd arbeit haben / Vnd Chris-
tus auch so schwach scheineth / als sehe er vnd
höre / vnd thue nichts vberal / vnd lasse sie
selbs machen / Da plazet der Feind flugs
auff sie / meineth inen den vortail abzula-
ffen / vnd sie zu sturzen / ehe sie sichs verse-
hen etc.

Denner weis / das / wo Christus nicht
selbs da ist / mit seiner stercke vnd macht /
das er irer wol mechtig ist / kan sie in schreck-
en vnd zagen bringen / vnd so bange machen /
das sie nicht wissen / wo sie bleiben sollen /
vnd bis ans verzweueln komen etc. Vnd
Christus leset solches gehen / vnd sie bis auff
eusserst in die fahr komen / das sie ire schwach-
heit wol müssen fülen vnd erfahren.

Wer hie sollen wir auch dargegen lernen /
das dieses ist vnseres Herrn Christi wei-
se /

se / das / wo er retten vnd helffen wil / zu
vor also pflegt zu thun vnd sich zu stellen /
vnd die not auffss höhest lefft komen / da es
am hertesten stehet / auff das er seine krafft
vnd hülffe hernach deste herrlicher vnd
mechtiger erzeige / Vnd vns treibe zu jm zu
schreien vnd ruffen / dadurch der Glaube ge
übt vnd gestercket werde / vnd erfare wie er
kan in der not wunderbarlich / vnd wie der
ix. Psalm sagt / Zu rechter zeit / helffen .

Vnd wil vns zeigen / das der mangel nicht
an jm ist / als künde er nicht helffen / Oder / als
were es darumb verloren / das der Teufel
so starck vnd mechtig / böse vnd grimmig to
bet vnd stürmet / Sondern das es allein an
vnserm Glauben feilet / vnd des vnglaubens
schuld ist / Wie Christus die Jünger alhie
darumb straffet / vnd spricht / Wie seid jr so
furchtsam / jr Klein gleubigen ? etc.

Wenn er wil vns hiemit leren seine kunst
vnd das rechte Meisterstück / damit er den
Teufel betrenget / vnd seine tück vnd an
schlege zu nicht machet / Eben damit / das
er in leffet an sich vnd seine Christen lauffen /
mit grossen vnd schrecklichen stürmen /
vnd sich so gar schwach dazzu stellet / als kö
ne er jm nicht wehren / noch vor komen / son
dern leffet jnen so weit komen / bis die wellen
das

f ij

das



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

das Schifflin bedecken / vnd" jzt wil vber
vnd vbergehen / das der Teufel nu dencket/
er habe in schon mit Schiff vnd allem in sei-
ner gewalt / daser jm nicht könne entlauffen/
vnd sie selbs die Jünger auch nicht anders
sehen noch fülen / denn / wie sie hie schrei-
en / vnd sagen / O Herr / wir verderben etc.

Aber es heisst / Hüte dich für diesem schlaf-
ffenden vnd schnarckenden Christo / wenn er
sich stellet / als sehe vnd höre / der wisse vnd kön-
ne er gar nichts. Denn wo er so gar schwach /
vnd (wie es scheint) vnwissend vnd onmäch-
tig ist / vnd der Teufel jm so nahe kömpt / vnd
jzt schon nach jm schnappet / als wolle er in mit
seiner Kirchen verschlinden. Da mus er auch
auffwachen / vnd sich hören vnd sehen las-
ssen / das der Teufel in vnd sein Schifflin
nicht also erseuffen vnd versencken müsse / wie
er im sinn hat / Sondern das er auch mitten
in der grosssten fahr vnd not / da es schet-
net / als sey es zu lange geharret / vnd hab-
den Teufel zu weit lassen greiffen / kan vnd
weis das spiel zu wenden / Darff nicht mehr /
denn das er nur auffwache / vnd drein sehe /
wie der Teufel angefangen zu toben vnd zu-
mören / so hat er bald mit einem schelten oder
drawen / ja mit einem wincken des fingers /
dem Teufel mit winden vnd wellen gesteuert.
Da

Das wolte der liebe Herr vns gerne lernen
glauben vnd fassen / das wir in der not nicht so
furchtsam vnd verzagt / sondern getrost vnd
on sorge weren fur des Teufels toben/wenn er
gleich sein höhestes an vns versucht/vnd wir
am schwächsten sind/Wie er denn mit diesem
Exempel zeigt / wie er so gar on sorge vnd
furcht ist/fur seinem Feinde/vnd alle seiner list
vnd macht/das er auch schier allzu sicher/vnd
gleich vnvorsichtig scheint daher faren/Denn
er ja wol hat sollen vnd können zuvor wissen/
(wie er s denn gewislich wol gewusst) was der
Teufel wider in im sinn hette / Vnd wie er alle
augenblick darnach trachtet / wie vnd wo er
möchte etwas wider in schaffen / sonderlich
jzt auff dem Meer/da er kan mit winden ru-
mören vnd wellen.

Darumb/weil er solches wüßte/so solt er
ja nicht so sorglos sein/nach sich so thörllich wo-
gen/wie er hie thut/da er auch sich zu vnterst in
das schifflein legt/einen guten starcken schlaff zu
thun/gerade/als sey gar keine ferligkeit zubesor-
gen/vnd als könne vnd wisse der Teufel nichts
mehr wider in vnd seine Jünger zuthun. Aber
ob er wol solches alles seer wol weis / das er
keines erinnerns noch ratens bedarff / was er
thun sol/So ist er doch darumb fur des Teu-
fels zorn noch list nicht furchtsam noch erschro-

S ij cken/

cken / sondern getrost vnd vnuerzagt / gewis /
das er in mus vnbeschedit vnd vnuerfentt
lassen / er versuche vnd thue / was er wisse vnd
könne / wil darumb seine natürliche ruge vnd
schlaff (des er die zeit bedürffte) nicht nachla-
ssen / Denn er weis / das er einen Gott vnd Va-
ter hat / der da fur in sorget / vnd in wol fur
Teufel vnd allen Feinden schützen vnd schir-
men wird.

Das thut er alles vns zur lere vnd
zum Exempel / vnsern Glauben damit zu er-
wecken vnd zu stercken / das wir auch nicht zu
seer erschrecken vnd engstiglich sorgen / oder
vns zu tod furchten / ob wir fahr vnd not fur
handen sehen / da vns der Teufel zusetzt /
vnd nachtrachtet / oder plözlich auff vns
plazet / vnd machets so schrecklich vnd grau-
sam / als wolte er vns (wie er hie den Jüngern
furbildet) in einem augenblick versencken /
Sondern weil wir wissen / das wir Christum
bey vns haben / vmb welches willen der Teu-
fel vns angreiffet / sollen wir auch nicht zwei-
ueln / er könne vnd werde vns auch schützen
vnd retten / das wir fur jm / vnd aller seiner
macht bleiben / so lang er selbs fur jm bleibet.

Darumb straffet er auch hie der Jünger vn-
glauben / der sie machet so zappeln vnd zagen.
Ic Kleinglaubigen / Wie seid jr so furchtsam?
Als

Als wolt er sagen/ **Ey**/ seid jr meine Jünger/
vnd habt des glaubens so gar wenig? Sehet
jr nicht/ das jr mich bey euch habt/ welchen die
fahr ja so wol trifft/ als euch/ Oder meinet jr
denn/ das ich nichts mehr sey / nichts wisse/
noch könne/ noch bedencke/ was der Teufel im
sinn hat wider euch vnd mich / oder das er
mein so bald mechtig worden sey / wie er ge-
dencket?

Solch zweiueln/zappeln vnd zagen des
vnglaubens/ straffet er hiemit noch an vns al-
len/ die wir so bald / wenn der Teufel scheus-
lich vnd gewlich anfehlet zu toben/ vnd Chris-
tus sich schwach stellet/ meinen/ es sey verlo-
ren vnd wir müssen verderben. Das wir doch
lernen an dieses Euangelium gedencken / vnd
solch bild wol ins hertz drucken/ Wie der liebe
Herr alhie im Schifflin feret / vnd der
Teufel wol anfehlet feindlich vnd schrecklich
zu toben (weil er im süßen tieffen schlaff ligt)
vnd mit seinen wellen in das schifflin schlegt/
das es auch damit vmb ringet/ vnd schier bes-
deckt wird. Mus es aber dennoch vnnersen-
cket lassen / bis der **Herr** Christus auff-
wacher / da er mit einem Wörtlin den Wini-
den vnd wellen gebent / das sie müssen auff-
hören.

Vnd ob wir gleich fur schwachheit des
Glaub



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Glaubens zappeln vnd zagen / fülen (wie wir
denn von natur nicht anders thun) sollen wir
doch so klug sein / das wir doch zu Christo zu-
laußfen / vnd in auffschreien vnd wecken / mit
anruffen vnd beten. Denn er leßt sich auch hie-
mit mercken / das er solch ruffen vnd schreien
des schwachen Glaubens dennoch gerne hat.
wie denn S. Paul Ro. viij. solchs heißt / das ru-
ffen vnd schreien des Geists / der vnser schwach-
heit auffhilfft / vnd vns vertritt mit vnauß-
sprechlichem seuffzen etc. Ja / er wil es von
vns haben / weil wir vnser schwachheit vnd zap-
peln fülen / das wir nur getrost zu jm schreien
vnd ruffen / vnd als denn auch zu rechter zeit
vns hülfße vnd rettung thun.

Denn er weis / das wir doch nicht anders
seine krafft vnd hülfße lernen gleuben vnd er-
faren / denn das er vns dahin bringe / das wir
müssen zu jm schreien vnd ruffen / Vnd ob er
gleich on vnser wecken vnd schreien / wol kün-
de des Teufels toben vnd stürmen wehren
vnd steuren / So wil er doch von vns
auffgeweckt vnd angeruffen sein /
auff das wir lernen / wie seine
krafft in vnser schwachheit
mchtig vnd vn-
überwindlich
sey.

Die an